

Das neue Rathaus in Ortelzburg.

Eine Unterredung mit Professor Josef Hoffmann.

Architekt Regierungsrat Professor Josef Hoffmann hat kürzlich eine Reise nach der ostpreussischen Stadt Ortelzburg, dem Kriegspatentlande der Stadt Wien, unternommen, um an Ort und Stelle die Beschädigungen dieser Stadt durch den Russeneinfall kennen zu lernen und mit den leitenden Persönlichkeiten Besprechungen wegen des Wiederaufbaues zu pflegen. Professor Hoffmann, der seitens des Kriegshilfsvereines Wien für Ortelzburg mit den diesbezüglichen Arbeiten betraut wurde, wird nun in Ortelzburg ein neues Rathaus erbauen, da die Gemeindevertretung der ostpreussischen Stadt diesem Wunsch an die Stadt Wien gütlich seines Besuches Ausdruck gegeben hat.

Architekt Regierungsrat Professor Hoffmann hatte gestern die Liebenswürdigkeit, einem Berichtserstatter Mitteilungen über seinen Besuch in Ortelzburg und über das durch ihn zur Ausführung gelangende Projekt, der Errichtung eines neuen Rathauses dortselbst, zu machen. Ich fand mich, so äußerte Professor Hoffmann, kürzlich in Ortelzburg ein, um die zum großen Teil zerstörte Stadt, an deren Wiederaufbau bekanntlich die Stadt Wien mitwirken wird, kennen zu lernen und den Fragen des Wiederaufbaues näherzutreten. Ich fuhr von Berlin aus mit einem D-Zug nach Allenstein, das bei der Russeninvasion noch verschont geblieben ist. Dort über-

nachtete ich und setzte am nächsten Morgen mittels Zweigbahn in einstündiger Fahrt die Reise nach Ortelzburg fort. Bei meiner Ankunft im Bahnhof konnte ich von den Schäden, welche die Stadt erlitten hat, noch gar nichts bemerken, denn es wurde bereits ein neues Stationsgebäude errichtet. Erst wenn man einige Schritte weiter geht, sieht man eine Anzahl niedergebrannter Gebäude, schließlich kommt man auf den großen Marktplatz, dessen Häuser gänzlich zerstört sind. Im ganzen sind ungefähr 400 Häuser dem Russeneinfall zum Opfer gefallen, und zwar mit einer Gründlichkeit, daß diese bis in die Kellerräume hinunter demoliert sind. Die Reste dieser Gebäude werden gegenwärtig abgetragen. Die Stadt wird durch einen preussischen Regierungsbaumeister wieder aufgebaut werden, doch wird diese Arbeit voraussichtlich viele Jahre währen; die Wiederaufbauung muß nämlich aus dem Grunde langsam vorgenommen werden, weil im entgegengesetzten Fall eine enorme Steigerung in den Baupreisen eintreten würde. Anlässlich meines Besuches drückten mir der Bürgermeister und der Landrat ihre große Freude darüber aus, daß die Stadt Wien sich der heimgesuchten ostpreussischen Stadt angenommen habe, und sie gaben dem Wunsche Ausdruck, die Stadt Wien möge zur Erinnerung an die seitens des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg und dessen Armee heldenmütig befreite Stadt ein neues Rathaus in Ortelzburg erbauen lassen.

Ueberaus erfreut war ich über die große Aufmerksamkeit der Bevölkerung, die, als sie erfuhr, daß ein Delegierter Wiens in den Mauern von Ortelzburg weile, sofort schwarzgelbe Fahnen auf den Häusern aufziehen ließ. Wie mir der Bürgermeister mitteilte, wird die Hauptstraße der Stadt zur Erinnerung an die Hilfeleistung Wiens „Wienerstraße“ benannt werden. Am Ende der Wienerstraße wird ein „Berlinerplatz“ errichtet werden, um dem Dank für Berlin, das gemeinsam mit Wien die Kriegspatenschaft der Stadt übernommen hat, Ausdruck zu geben. Die Stadt Berlin wird einen kleinen Arkadenplatz erbauen lassen, und Grundstücke ankaufen, um eine Regulierung der Straßen anlässlich des Wiederaufbaues vornehmen zu können. Die neuen Häuser werden als kleine, einfache Giebelhäuser in „Ritz“ mit Verwendung von etwas Hausstein gebaut werden. Selbstverständlich wird sich auch das neue Rathaus in Uebereinstimmung mit den übrigen Neubauten befinden müssen. Der Bau des Rathauses wird ungefähr 200,000 bis 250,000 Mark kosten, das etwa erübrigende Geld wird die Stadt Wien zu andern gewünschten Arbeiten in Ortelzburg verwenden.

Ich denke mir den Bau des neuen Rathauses derart, daß im Dachpartie eine offene Halle eingerichtet wird, die einen Ausblick auf zwei masurische Seen gewährt. Von dieser Halle aus werden die Treppen zu den Amtsräumen führen. Vor dem neuen Rathausgebäude wird seitens der Stadt Wien ein „Eiserner Mann“ zum Gedächtnis an die Befreiung der Stadt und an die Mitwirkung der Stadt Wien beim Wiederaufbau errichtet werden. Dieser „Eiserne Mann“ ist aber nicht als Kobie umres „Eisernen Rathausmannes“ gedacht, sondern wird eine neue, selbständige Arbeit sein. Vor dem alten Rathaus, einem einfachen, einstöckigen Gebäude, das anlässlich des Russeneinfalles merkwürdigerweise verschont blieb, befindet sich gegenwärtig ein Kriegerdenkmal von 1870/71 mit dem Medaillonbildnis Kaiser Wilhelms I., das zwar durch ein Schrapnell getroffen, aber weiter nicht beschädigt wurde. Dieses Kriegerdenkmal wird voraussichtlich auf dem „Berlinerplatz“ seine Aufstellung finden. „Berlinerplatz“ und „Wienerstraße“ werden aneinander anschließen.

Anlässlich meines Besuches in Ortelzburg lud der Bürgermeister Dr. May den Bürgermeister Dr. Weiskirchner und die übrigen Herren des Komitees zu einem Besuche der Stadt ein. Dieser Einladung wird Dr. Weiskirchner in Begleitung des Komitees wahrscheinlich im Mai Folge leisten.

Ich hatte auch Gelegenheit, die historischen Schlachtfelder in der Umgebung der Stadt zu besichtigen, ebenso die umliegenden Dörfer, die vom Staate bereits vollständig wieder aufgebaut worden sind. Ich betrachte — schloß Architekt Regierungsrat Professor Hoffmann — die mir übertragene Aufgabe als eine Auszeichnung, bin mir aber auch der großen Verantwortung völlig bewußt, denn ich habe selbstverständlich nur den einen Wunsch, daß diese Arbeit die Stadt Wien in würdiger Weise repräsentieren möge.